

bai 100



Ausgabe Nr. 32 | JANUAR BIS MAI | 2018

100 Jahre Freistaat Bayern





Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2018 hat es schon in sich - ein großes Jubiläum wird gefeiert, eine Landtagswahl steht vor der Türe und eine Fußball-WM wird auch noch gespielt. Dazwischen ergießen sich die üblichen Verdächtigen als Blender und Verführerinnen, als Populistinnen und Demagogen in macht fokussierten Ideologien. Da wird gerne mal inhaltsleer am Rand geangelt, Hauptsache das Ergebnis stimmt wieder. Ein bisschen Ausgrenzung, ein bisschen Verleumdung, ein bisschen Verletzung - im Namen der „guten Sache“ doch jetzt wirklich nicht so schlimm.

Aber was unterscheidet denn die Menschen so voneinander? Ziehen wir mal alles Zufällige ab - Geschlecht (Zufall der Gene), Name (Zufall der Eltern), Nationalität (Zufall der Grenzen), Sozialer Status (Zufall der Geburt) und so weiter und so fort. Da bleibt jetzt nicht mehr

so viel übrig von dem, woran die Hetzenden immer das eigene Besondere festmachen. Im Gegenteil, denn genau das was uns Menschen im Innersten, unabhängig der belanglosen Zuschreibungen des Zufalls, ausmacht, das Mitgefühl, die Empathie, das eigentlich Menschliche - die einen sagen Seele, die anderen Geist und wieder andere nennen es Bewusstsein - lassen diese Personen offensichtlich vermissen. Den Menschen als Mensch wahrnehmen - nicht die Zufälle. Dann ist das Andere plötzlich gar nicht mehr so fremd.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Christoph Schreiber

Presse- und Öffentlichkeitsreferent

-
- | | | | |
|------------------|---|------------------|---|
| <p>03</p> | <p>BDKJ Bayern konkret
 _ Neuer Ministerpräsident - neues Kabinett</p> | <p>16</p> | <p>Aus Diözesen und Verbänden
 _ Frühling in Italien
 _ BDKJ Diözesanversammlung in Augsburg
 _ Verleihung des Bischof-Simpert-Preises 2017
 _ Josefstag im Bistum Eichstätt</p> |
| <p>04</p> | <p>Schwerpunkt: „100 Jahre Freistaat Bayern“
 _ 100 Jahre Freistaat Bayern
 _ Nicht nur Science-Fiction
 _ Bayern in hundert Jahren
 _ Die Zukunft wird fantastisch</p> | <p>19</p> | <p>BDKJ Bundesstelle
 _ Junge Menschen sprechen für sich selbst
 _ Leben 4.0 - Jugend braucht Perspektive
 _ Friedenskonferenzen statt Sicherheitskonferenzen</p> |
| <p>08</p> | <p>BDKJ Bayern konkret
 _ Einer Kirche ein junges Gesicht geben
 _ „Jesus ist nicht für die Rechts- und Gesellschaftsordnung in Bayern gestorben“
 _ BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe - Studienreise
 _ Parlamentarischer Jahresauftakt
 _ 3. Ökumenische Jugendkonferenz
 _ Wir sind bunt - wir sind viele
 _ Einer Kirche ein junges Gesicht geben</p> | <p>22</p> | <p>Stellenanzeigen
 _ BDKJ Bayern</p> |
| <p>14</p> | <p>Freiwilligendienste
 _ FÖJ - Umwelt braucht Jugend
 _ FSJ - Ich mache lieber was Sinn macht</p> | <p>22</p> | <p>Tipps
 _ KLJB Wahlbroschüre
 _ Weltjugendtag 2019 in Panama</p> |
-

Neuer Ministerpräsident - neues Kabinett

➔ Nach 100 Jahren Bayern ist nun Markus Söder neuer Ministerpräsident. Bei seiner Kabinettsumstrukturierung blieb kein Stein auf dem anderen. Das Ergebnis ist: viele neue Gesichter in der Verantwortung in Bayern.

Einige davon kennen wir in der Jugendarbeit sehr gut und auch sie kennen uns: z.B. der neue Kultusminister Bernd Sibler, Staatssekretär Sepp Zellmeier (Wohnen, Bau und Verkehr) oder auch Staatssekretär Dr. Hans Reichhart (Finanzen, Landesentwicklung und Heimat).

Auch wenn die Themen, die diese nun in Verantwortung haben, nicht unbedingt auf den ersten Blick jugendpolitisch sind, sind sie es auf den zweiten Blick auf jeden Fall! Egal welche politischen Entscheidungen getroffen werden, so fordert es der BDKJ Bayern mit seiner Kampagne „Jetzt ist die Zeit“ von allen VerantwortungsträgerInnen, muss überprüft werden, welche Auswirkungen diese auf die jungen und nachfolgenden Generationen haben. Deshalb hoffe ich, dass gerade diejenigen, die in der Vergangenheit eine gewisse Affinität für Themen von jungen Menschen gezeigt haben, auch in ihrer neuen Position dies nicht aus den Augen verlieren. Und wenn sie es doch vergessen, werden wir sie wieder daran erinnern.

Eine weitere Veränderung der bayerischen Ministerien möchte ich hier nicht unerwähnt lassen: Das Thema Integration, für welches bislang das

Sozialministerium zuständig war, ist nun ins Innenministerium gewandert. Dies halte ich für eine nicht überraschende, aber dafür umso mehr beunruhigende Entscheidung. In der öffentlichen, populistischen Diskussion werden die Themen „Integration“, „Sicherheitspolitik“, „Asyl“, „Flucht“, „Islamismus“, „Migration“ durcheinandergeworfen, wild miteinander in Verbindung gebracht und gerne als synonym verwendet. Diese Themen müssen, meiner Ansicht nach, aber getrennt voneinander betrachtet werden, weil sie nicht unbedingt etwas miteinander zu tun haben. Es ist nicht sachdienlich, das Thema Integration im Innenministerium, welches für Sicherheitsfragen zuständig ist, zu behandeln. Dadurch bekommt dieses sozialpolitische Thema, welches im Sozialministerium als inhaltliches Fachministerium gut aufgehoben war, den faden Beigeschmack der Angst: Diejenigen, die integriert werden sollen, müssen besonders überwacht werden. Vorurteile und reine Angstmache bekommen durch diese Umressortierung staatliche Unterstützung.

EVA JELEN,
BDKJ-LANDESVORSITZENDE



100 Jahre Freistaat Bayern - Erfolgsgeschichte weiterschreiben, geht nur mit der Jugend

➔ Räterepublik Bayern, Bamberger Verfassung, Hitlerputsch, Amerikanische Besatzungszone, Strukturwandel, Landwirtschaft, Industrieland, Wirtschaftsstandort. Nur wenige Schlagwörter der 100-jährigen Geschichte des Freistaates Bayern, die beispielhaft eine bewegte Zeit beleuchten. In der jüngeren Vergangenheit hat Bayern eine Erfolgsgeschichte hingelegt, wie es immer so schön heißt.

Wer zurück blickt, muss auch nach vorne sehen. Wo geht es die nächsten 100 Jahre mit Bayern hin. Welche Vision gibt es für unser Bundesland? Die Antwort ist uneindeutig. Fragt man die Parteien, Kirchen, Verbände, gesellschaftliche Gruppierungen, zivilgesellschaftliche Akteure und die verschiedenen Altersgruppen, kommt ganz sicher kein einheitliches Bild zustande. An dieser Stelle ist das auch gar nicht erforderlich. Im Parlament wird dann der demokratische Prozess darüber entscheiden - wie immer - welche Visionen umgesetzt werden bzw. wie Kompromissvisionen aussehen.

Unser Auftrag muss es daher sein - wie schon immer in der Geschichte der Jugendverbandsarbeit - die Interessen junger Menschen an die Stellen zu tragen, die in Gesellschaft, Kirche und Staat Verantwortung übernehmen. Das klingt zwar beinahe schon abgedroschen, ist deswegen aber nicht weniger unsere Aufgabe: Im Zuge der Redemokratisierung und um erneute Gleichschaltung möglichst zu verhindern, wurden die (Neu-)Gründungen von demokratischen Verbänden nach dem 2. Weltkrieg von den Alliierten besonders gefördert. Damals wie heute engagiert sich der BDKJ bei Aufbau und Mitgestaltung eines demokratischen Gemeinwesens in christlicher Verantwortung:

Wie Bayern in den nächsten 100 Jahren aus der Sicht des BDKJ aussehen soll? Genauso, wie wir das seit jeher einfordern, uns täglich dafür im eigenen persönlichen Handeln, sowie in der Interessensvertretung einsetzen: Eine offene Gesellschaft, die niemanden ausschließt und in der man sich mit Akzeptanz begegnet. Eine Gesellschaft in der nicht Angst, sondern Nächstenliebe die tragenden Gefühle sind, mit denen wir den Schwachen und Hilfsbedürftigen begegnen. Eine Gesellschaft in der Resen-



FOTO: DANIEL KÖBERLE

timents gegenüber AusländerInnen und Geflüchteten nicht tolerierbar sind. Eine Gesellschaft die auch junge Menschen ernst nimmt, sie zur Mitgestaltung einlädt und deren Interessen und Bedürfnisse eben nicht überproportional unberücksichtigt bleiben.

Es bleibt dabei: Jetzt ist die Zeit, dass junge Menschen unser Bayern, unsere Demokratie, unsere Gesellschaft mitgestalten. Natürlich ist es gerade die Aufgabe der Vorstände und Repräsentanten der Jugendverbände die Interessen der Jugend an den entsprechenden Stellen einzubringen. Dies müssen wir - wie immer schon - weiterverfolgen und stetig ausbauen. Gleichzeitig ist es auch notwendig, dass jungen Menschen, die in unseren Verbänden Verantwortung übernehmen, verstärkt proaktiv Gesellschaft und Demokratie außerhalb der Verbände mitgestalten.

Ich bin davon überzeugt, dass eine Gesellschaft und Demokratie - unser Bayern - die Erfolgsgeschichte vor allem dann positiv weiterschreibt, wenn sie zukunftsorientiert handelt. Und wirklich niemand hat so viel Zukunft vor sich, wie junge Menschen, deren Interessen deswegen dringend stärker berücksichtigt werden müssen. In den Wahlkämpfen zur Landtagswahl, zum EU-Parlament (2019) und zur Kommunalwahl (2020) wird man sehen können, inwieweit dies dann Thema sein wird.

DANIEL KÖBERLE, BDKJ-LANDESVORSITZENDER

Nicht nur Science-Fiction - Bayern ist Raum für jugendlich Engagierte

➔ Tief atme ich die frische Morgenluft ein, das Wasser glitzert lebendig in dem kleinen Bach zwischen den Häusern hervor, am Horizont zeichnen sich die Alpen vor dem hellblauen Himmel ab. Ich schaue vom Balkon meines Apartments in einem Hochhaus hinab - wie seine zahlreichen Brüder um uns ragt es aus einem Meer an Bäumen hervor, die Außenwände sind mit Solarpaneelen bedeckt. Hinter mir höre ich eine Stimme in den Nachrichten das 200-jährige Jubiläum Bayerns verkünden. Nachdenklich wandert mein Blick über die Landschaft. Was ist das für ein Bayern, in dem wir im Jahr 2118 leben?

Wir leben in einem weltoffenen Bayern, das den Gedanken der Nächstenliebe ernst nimmt und Menschen in Not ein Zuhause bietet. In den letzten hundert Jahren ist dieser Gedanke von einer Plattitüde der Christlich-Sozialen Union zu einem gelebten Grundsatz geworden, der sowohl für Menschen aller Gesellschaftsschichten, als auch für unsere Umwelt gilt.

Es ist ein Bayern, das sich nicht nur mit seiner überwältigend schönen Natur rühmt, sondern diese auch mit all seinen Kräften schützt. Der dramatischen Flächenversiegelung durch Gewerbegebiete wurde der Riegel vorgeschoben, stattdessen leben die Menschen in Bayern in grünen Städten Seite an Seite mit der Natur - Ökologie und Nachhaltigkeit werden großgeschrieben. Frühzeitig wurde erkannt, dass die bayerische Landschaft als Gemeingut auch für kommende Generationen erhalten werden muss. Rücksichtloser Alpentourismus und einmalige Ausbeutung der Landschaften wurden abgelöst durch nachhaltige Konzepte.

So ist es auch ein Bayern, das Vorreiter ist, wenn es um globalen Klimaschutz geht und zu den ersten gehört, die das weltweite Gemeinwohl über privaten Luxus und Konzernprofit stellt. Aufklärungskampagnen haben dazu geführt, dass Massentierhaltung Geschichte ist, abstruse Ausbaupläne des privaten Flugverkehrs wurden eingestampft.

Oft frage ich mich, wie die Menschen vor 100 Jahren leben konnten. Sie lebten inmitten von Stickoxiden, ihre Nahrung war von Antibiotika verseucht und dabei möglichst billig, nur um vom Ersparten zum nächsten weit entfernten Urlaubsziel zu hetzen. Heute wissen wir, dass der wahre Luxus sauberes Wasser, eine gute Luft und ein hoffnungsvoller Blick in die Zukunft ist. Zufriedenheit ist längst zum erklärten Staatsziel geworden, dabei spielt unsere Umwelt eine immense Rolle - wir ziehen so viel Energie aus der Natur und damit auch unsere Kinder diese Qualität leben

können, geben wir ebenso viel zurück. Für diese Lebensform haben unsere Vorfahren gekämpft: Bayern ist ein politisch aktives Land, in dem schon die Jüngsten früh eingebunden werden. Unser Bildungskonzept geht Hand in Hand mit politischer Teilhabe junger Menschen, bei der außerschulisches Lernen eine wichtige Rolle spielt. Bayern lebt von seiner Jugend, es schenkt ihr Gehör und gibt ihr ein Zuhause, das sie aktiv mitgestalten sollen und müssen. Ehrenamtliches Engagement wird stark gefördert und hat einen hohen Stellenwert in Bayern. Das einst traditionell CSU-regierte Land ist nun zu einer diversen Parteienlandschaft geworden, in welcher der Diskurs für eine gesellschaftsnahe Politik sorgt. Unsere Gesellschaft ist zusammengerückt - Netzwerke aus Sozialverbänden, Umweltverbänden und ArbeitnehmerInnenverbänden umspannen das Land. Zusammen konnten wir in ein zukunftsfähiges Bayern schreiten, das alle Mitglieder unserer Gesellschaft berücksichtigt. Bayern ist Raum. Raum für jugendliche Engagierte, Raum für Menschen aller Herkunft, Raum für vielfältige Natur und gesundes Klima.

Was sich liest wie ein utopischer Science-Fiction-Traum, ist in meinen Augen nicht nur ein Wunsch, sondern eine notwendige Ausfahrt auf der Schnellstraße, auf der Bayern dahindonnert, ohne das eigentliche Ziel im Auge zu behalten. Unser jugendlicher Appell ist daher, dass die bayerische Regierung und Landesverwaltung diese Ausfahrt nimmt, anstatt bis zum letzten Moment zu wartet und ohne Airbags in eine Katastrophe zu rasen. 100 Jahre Bayern - und wir sagen: Nehmt unsere extrem gute Verfassung ernst und setzt sie konsequent um! Fangt an, unsere sozialgesellschaftlichen und umweltpolitischen Brennpunkte zu bearbeiten! Und an die bayerische Gesellschaft: Habt keine Angst, macht Druck, wacht auf!

NADINE PATZELT, JBN

ZUR PERSON



Nadine Patzelt
Jugendorganisation BUND Naturschutz (JBN)

- Seit 2016 Mitglied im Landesvorstand der JBN
- Schwerpunkte Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation, Ehrenamtsbetreuung
- Masterstudierende Science and Technology Studies

Jugendorganisation BUND Naturschutz

Schmiedewegerl 1, 81241 München

Tel.: 089 / 15 98 96 - 30

info@jbn.de • www.jbn.de

FOTO: NADINE PATZELT

Bayern in hundert Jahren - eine Vision der DGB-Jugend Bayern

➔ Im Vergleich mit der Kirche sind wir eine noch recht „junge“ Organisation - erst vor ca. 150 Jahren gründeten sich erste Gewerkschaften. Daher ist eine Zukunftsvision für die nächsten 100 Jahre ein gewagter Ausblick - trotzdem formulieren wir gerne eine Vision für die Zukunft.

Die Gewerkschaftsjugend hat als zentrales Ziel, die Ausbildungs-, Arbeits- und damit die Lebensbedingungen junger Menschen zu verbessern. Dies umfasst sowohl quantifizierbare Faktoren wie Arbeitszeit und Bezahlung, aber auch Fragen der Lebensqualität oder die Möglichkeit einer sicheren Zukunftsplanung. Die Gestaltung der Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen obliegt der Aushandlung zwischen ArbeitgeberInnen und abhängig Beschäftigten, die sich in Gewerkschaften zusammengeschlossen haben.

Ein wesentlicher Moment der Tarifautonomie ist die gesetzlich abgesicherte Mitbestimmung der Beschäftigten im Betriebsverfassungsgesetz (analog im Personalvertretungsgesetz). Diese Mitbestimmung steht aber im Spannungsverhältnis mit dem Anspruch der ArbeitgeberInnen, die alleinige Kontrolle über „ihr“ Unternehmen zu haben. „Demokratie darf nicht am Werkstor enden!“ - Mit dieser Parole kämpfen die Gewerkschaften deshalb seit Langem für eine umfassende Wirtschaftsdemokratie, die menschliche Bedürfnisse und die Interessen der Beschäftigten statt Profit in den Mittelpunkt rückt.

Eine zweite und für uns derzeit kaum mehr zu überblickende Herausforderung ist die Humanisierung der Arbeitswelt. Die Digitalisierung stellt uns aktuell vor gänzlich neue Fragestellungen. Es ist nicht mehr der mechanische Takt des Fließbandes, sondern es sind die Algorithmen großer Rechensysteme, die die Arbeit in immer größerem Ausmaß steuern und Kontrolle über menschliche Arbeit übernehmen. Gleichzeitig könnten Di-

gitalisierung und die „intelligente Fabrik“ auch eine Entlastung des Menschen von vielen monotonen oder beschwerlichen Aufgaben ermöglichen und damit zur Reduktion der notwendigen Arbeitszeit und von Belastungen führen. Schon heute arbeiten Roboter mit Menschen Seite an Seite in der Fertigung und in der Verarbeitung von Informationen sind Computer unverzichtbar. Aber eine Entwicklung der Technik in den nächsten 100 Jahren ist angesichts des rasanten technologischen Wandels kaum prognostizierbar.

Auch hier ist die Schlüsselfrage die der Mitbestimmung: Nur wenn die Beschäftigten umfassende Mitbestimmungsrechte haben, können sie ihre Interessen und damit die Humanisierung der Arbeitswelt gegen das bestehende Gewinnstreben durchsetzen. Anstatt durch den Einsatz von Technik menschliche Arbeitskraft wegzurationalisieren oder zu verdichten, müssen die Fortschritte in der Produktivität den Menschen zugutekommen. Arbeitszeit, Arbeitsabläufe, aber auch die soziale Absicherung und die Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums müssen demokratisch in der Gesellschaft ausgehandelt und nicht blinden Marktkräften überlassen werden.

Vor ziemlich genau 100 Jahren wurde der Freistaat Bayern durch eine sozialistische Revolution gegründet. Der erste bayerische Ministerpräsident, Kurt Eisner, hat die bis dahin bestehende Monarchie abgeschafft, die Macht der alten Eliten beschnitten, das Frauenwahlrecht eingeführt und Schritte für eine umfassende Demokratisierung Bayerns unternommen. Durch ein Attentat auf Eisner und die anschließende gewaltsame Niederschlagung der Revolution in Bayern wurde dieser Versuch einer radikalen Veränderung der Gesellschaft jäh beendet. Die Vision eines Bayerns, das soziale Gerechtigkeit und Demokratie umfassend realisiert, war also schon in der Geburtsstunde des Freistaates Bayern zum Greifen nahe. Als Gewerkschaftsjugend wollen wir an diese Ideale anknüpfen und kämpfen für umfassende demokratische Mitbestimmung in allen gesellschaftlichen Bereichen und gute Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Menschen in Bayern. Wir hoffen allerdings, dass dies nicht erst in 100 Jahren erreicht wird, sondern dass wir gemeinsam das Leben in diesem Sinne gestalten und dann gemeinsam genießen können!

CARLO KROISS, DGB

ZUR PERSON



Carlo Kroiß
Deutscher Gewerkschaftsbund Bayern (DGB)

- Studium der Soziologie in München
- ehrenamtliches Engagement in der Gewerkschaft & insbesondere in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit
- Seit 2016 hauptamtlich in der Abteilung Jugend und Jugendpolitik des DGB-Bayern
- Seit 2017 Bezirksjugendsekretär der DGB-Jugend Bayern

Deutscher Gewerkschaftsbund Bayern
Schwanthalerstr. 64, 80336 München
Tel.: 089 / 51 70 00 - 224
carlo.kroiss@dgb.de • www.bayern.dgb.de

FOTO: DGB/GRÖH

Die Zukunft wird fantastisch - Jugendarbeit leistet dazu ihren Beitrag



Wenn man einem jungen Menschen im Jahr 1918 die Frage gestellt hätte, wie wohl die Welt in 100 Jahren aussehen würde, dann weiß ich nicht, ob er oder sie darauf gekommen wäre, dass sich Demokratien durchsetzen werden, dass Frankreich und Deutschland gemeinsam für ein friedliches und geeintes Europa stehen, dass acht Milliarden Menschen auf der Erde leben, dass die evangelische und die katholische Kirche aus Anlass des Reformationsgedenkens gemeinsam ein Christusjahr feiern, dass Fußballstars Gagen in Millionenhöhe erhalten, dass man ohne Probleme mit Menschen in der gesamten Welt telefonieren kann und dass man mittels des Internets Informationen in Echtzeit aus allen Kontinenten erhalten kann. Im Jahr 1918 waren die Menschen geprägt von den Erfahrungen des ersten Weltkrieges. Sie hatten Feindschaft und Hass erlebt, Resignation und bittere Armut. Gleichzeitig war die politische und wirtschaftliche Situation instabil. Die Zukunft konnte eigentlich nur besser werden, wenngleich wir heute wissen, dass eine der größten Katastrophen der Menschheitsgeschichte erst noch bevorstand. Die Welt des Jahres 2018 wäre auf jeden Fall fantastisch erschienen.

Ähnlich wird es uns heute ergehen, wenn wir einen Ausblick in die nächsten 100 Jahre wagen und uns die Frage stellen, wie denn die Menschen im Jahr 2118 leben werden. Die drängenden Fragen unserer Zeit werden uns wohl weiter beschäftigen: zunehmende Individualisierung, wachsende Mobilität, globale Vernetzung, Verteilung der Ressourcen, Ungerechtigkeit zwischen Armen und Reichen, Nationalismus und Rassismus, eine Vielzahl von regionalen Kriegen und Bürgerkriegen sowie Klimawandel und Umweltschutz.

Der technische und wirtschaftliche Fortschritt wird wohl dazu beitragen, einige Probleme zu lösen. Es wird aber wohl neue Probleme geben, die heute noch gar nicht vorstellbar sind. Die Zukunft wird fantastisch sein. Wir brauchen Phantasie und Vorstellungskraft, um den Blick in die Zukunft zu wagen. Für diejenigen, die den Worten der Bibel Vertrauen schenken, bringt die Zukunft - trotz mancher Unglücksprophetie - Gutes. Der Prophet Jeremia, der vor etwa 2.600 Jahren lebte, schreibt einen „Spruch des HERRN“ auf, in dem es heißt:

„Denn ich, ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke, Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.“ (Jer 29,11)

Zukunft und Hoffnung ist denen verheißen, die auf Gott setzen. Jesus Christus bekräftigt diese positive Grundhalten und

verkündet denen, die ihm folgen, dass das Reich Gottes schon auf Erden beginnen wird: ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, der Solidarität und des Heils. Aus dieser frohen Botschaft lebt die Kirche seit 2.000 Jahren und ich bin mir sicher, dass dies auch in den kommenden 100 Jahren gelingen wird - jedenfalls solange, bis Jesus Christus wiederkommen wird - wie wir es im Glaubensbekenntnis beten.

Die kirchliche Jugendarbeit vermittelt diese Botschaft an junge Menschen, die ihren Weg suchen. Sie ermutigt zu einem selbstbewussten und authentischen Leben. Sie fragt nach dem Ziel und Sinn des Handelns und motiviert zum kritischen Diskurs mit denen, die Verantwortung in der Kirche und in der Gesellschaft übernehmen. Junge Menschen, die getragen sind, von einer Hoffnung, die Gutes verheißt, werden dazu beitragen, dass Solidarität und Gerechtigkeit, Einsatz für Frieden und für das Leben nicht nur Worte bleiben. Die Formen, den Glauben zu leben, werden sich verändern, die Kirche wird sich ändern und unsere Gemeinden werden anders aussehen. Unsere Kirche wird Begegnungsräume bieten und den Erfahrungsaustausch fördern müssen. Sie wird auch in Zukunft ein Hoffnungszeichen für die Menschen sein und auf der Suche nach der Wahrheit manchmal auch unangenehme Positionen vertreten müssen. Ich bin mir sicher, dass die Zukunft fantastisch wird. Ich bin überzeugt, dass die Zukunft Gutes bringen wird und ich bin mir sicher, dass die kirchliche Jugendarbeit dazu einen wesentlichen, wahrscheinlich sogar entscheidenden, Beitrag leisten wird.

PFARRER DETLEF PÖTZL,
ERZBISTUM BAMBERG

ZUR PERSON



Pfarrer Detlef Pötzl

- 2001 Priesterweihe in Bamberg
- 2003 Diözesankurat der Wölfingsstufe in der DPSG
- 2005 Diözesanjugendpfarrer und BDKJ-Diözesanpräses im Erzbistum Bamberg
- 2017 Leitender Pfarrer im Seelsorgebereich „Oberer Frankenwald“, Jugendseelsorger im Jugendbildungshaus Am Knock, Dekan des Dekanats Teuschnitz

Pfarrer Detlef Pötzl

Hauptstr. 40, 96358 Teuschnitz

Tel.: 09268 / 328

detlef.poetzl@erzbistum-bamberg.de

FOTO: DETLEFPÖTZL

Einer Kirche ein junges Gesicht geben - Generationengerechtigkeit als Herausforderung für die katholische Kirche in Bayern

Jetzt ist die Zeit



Vor kurzem haben in Bayern die Pfarrgemeinderatswahlen stattgefunden. Bei aller Freude über die vielen jungen Menschen, die sich bereit erklärt haben, sich in den nächsten vier Jahren in ihren Pfarreien(-gemeinschaften) zu engagieren, bleibt ein fader Beigeschmack: Beim Blick in kirchliche (Laien-)Gremien aller Art fällt frappierend ins Auge, wie überaltert die Gremien sind. Ein Spiegel unserer Gesellschaft, könnte man sagen. Ausdruck der demografischen Entwicklung und der schwindenden Relevanz von Kirche bei jungen Menschen insgesamt.

Als BDKJ Bayern können und wollen wir uns mit dieser Beobachtung nicht abfinden, gerade weil wir in unseren Verbänden viele junge Menschen erleben, die bereit sind, sich - weit über den eigenen Verband hinaus - einzusetzen und Kirche und Gesellschaft mitzugestalten.

Wir sind überzeugt: Ohne die Meinung junger Menschen, ohne ihre Ideen und ihren Elan ist Kirche in Bayern langfristig zum Scheitern verurteilt. Daher halten wir es für wichtig, zuallererst diejenigen jungen Menschen zu unterstützen, die bereit sind, sich einzubringen.

Damit junge Menschen ihre Anliegen nicht nur äußern können, sondern diese auch zu Veränderungen führen, braucht es neue Ideen, wie Partizipation, Authentizität und Wertschätzung junger Menschen in der Kirche auf allen Ebenen - von der Pfarrei bis auf Landesebene - erfahrbar werden kann.

Der BDKJ Bayern tritt daher ein für

- ein verstärktes Wahrnehmen kirchlicher Jugend(verbands)gruppen als authentische Glaubensorte, in denen sich Kirche in all ihren Grundvollzügen verwirklicht.
- das Ernstnehmen der Meinungen und Erfahrungen junger Menschen mit Kirche und das Einbeziehen ihrer demokratischen Erfahrungen aus der Jugendverbandsarbeit.
- ein Festschreiben bzw. Erhalten von verpflichtenden Jugendvertretungen in allen Wahlordnungen und Satzungen für die kirchlichen Gremien.
- eine Absenkung des aktiven Wahlalters für Kirchenverwaltungen auf 14 Jahre.

- eine ehrliche Beteiligung junger Menschen an allen Weiterentwicklungs- und Strukturprozessen der (Erz-)Diözesen.
- Transparenz und Mitbestimmung von Laien bei der Mittelvergabe auf allen Ebenen in Bayern.
- eine transparente und authentische Beteiligung junger Menschen bei der Jugendsynode im Oktober 2018 und die Umsetzung der Ergebnisse in den bayerischen (Erz-)Diözesen.

Die Vorsynode, die im März in Vorbereitung auf die im Oktober stattfindende Jugendsynode über 300 junge Menschen aus aller Welt in Rom versammelt hat, hat gezeigt, dass Partizipation von jungen Menschen in katholischer Kirche prinzipiell möglich und von Papst Franziskus gewünscht ist. Ein Impuls aus Rom, der auch uns in Bayern inspirieren kann, neue Räume und Formen der Beteiligung junger Menschen in Kirche zu entwickeln.

JENS HAUSDÖRFER, BDKJ BAYERN

„Jesus ist nicht für die Rechts- und Gesellschaftsordnung in Bayern gestorben!“ - Das Kreuz ist ein religiöses Symbol und darf nicht für politische Zwecke missbraucht werden

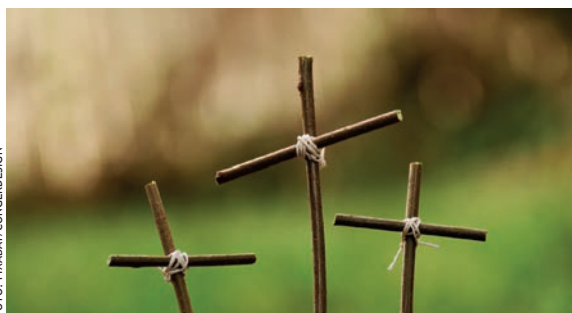


FOTO: PIXABAY/CONGERDESIGN

➔ Jens Hausdörfer (Geistlicher Verbandsleiter BDKJ Bayern) und Paula Tiggemann (Vorsitzende der Evangelische Jugend Bayern) fassen nach: Sie erklären, warum es nötig war, sich in einem gemeinsamen offenen Brief zum Kabinettsbeschluss („Kreuz-Erlass“) der Bayerischen Staatsregierung zu äußern.

Junge ChristInnen sprechen sich gegen das Anbringen von Kreuzen in Bayerischen Behörden aus? Wie kann das sein, das Kreuz ist schließlich das zentrale Symbol unsres Glaubens?! Tatsächlich freuen wir uns über alle, die durch das Tragen oder Anbringen eines Kreuzes in der Öffentlichkeit ein Bekenntnis zum Glauben ablegen und sich in Gesellschaft und Politik für christliche Werte stark machen. Als junge ChristInnen sind wir dankbar, in einem Land zu leben, dass jedem Menschen Religionsfreiheit garantiert. Wir sind stolz, in einem Staat zu leben, in dem Religionen eine wichtige Rolle spielen und zur Mitwirkung in Staat und Gesellschaft aufgerufen sind.

Das Kreuz ist für uns ein religiöses und kein kulturelles Symbol. Von daher taugt es auch nicht zur Etablierung einer gesellschaftlichen Leitidee in einer pluralen Gesellschaft. Für was sollte das Kreuz auch in kultureller Hinsicht stehen? Für ein antikes Marterwerkzeug, mit dem ein imperialistisches Großreich um die Zeitenwende tausende Menschen hingerichtet hat?

Die ersten Christen weigerten sich, das Kreuz als ihr Symbol zu nutzen. Zu stark waren die Assoziationen mit staatlicher Verfolgung und Justizwillkür. Erst später wurde das Kreuz zum Erkennungszeichen der Christen und zum universellen Symbol des Siegs über den Tod und über das Unrecht sowie zum Zeichen der Hoffnung.

Gott kennt keine Staatsgrenzen

Alle Versuche, das Christentum und sein wichtigstes Symbol für nationale Zwecke zu vereinnahmen sind bisher gescheitert oder endeten in Katastrophen. Das Kreuz eignet sich nicht für nationale Egoismen und Ausgrenzungspolitik. Es steht für die universale Liebe Gottes, die keine Staatsgrenzen kennt und ein solidarisches Miteinander aller auf dieser Erde einfordert.

Die Beantwortung der Frage, in welchem Maße und in welchem Verhältnis Christentum, Judentum, Islam und weitere Religionen sowie die Werte der Aufklärung Bayern als Staat geprägt haben, ist ein diffiziles Unterfangen.

Historisch erwiesen ist, dass Christen- und Judentum alleine hat Bayern nicht geformt. Wir sind der Auffassung, dass diese Debatte die Frage nach unserem zukünftigen Zusammenleben nicht beantworten kann.

Daher schlagen wir als Leitfragen für die Zukunft vor: Wie gelingt es, ein Wir-Gefühl aller in Bayern lebender Menschen zu schaffen? Wie gelingt es, die unterschiedlichen religiösen und kulturellen Traditionen so ins Spiel zu bringen, dass deren Potentiale für ein gemeinsames Zusammenleben genutzt werden können?

Als junge ChristInnen fordern wir mutig neue Ideen zu entwickeln und eine Politik des Miteinanders und nicht des Ausgrenzens zu leben. Das Grundgesetz und die Bayerische Verfassung liefern hierfür eine tragfähige Grundlage, die auch für Menschen anschlussfähig ist, die sich nicht zum christlichen Glauben bekennen.

Als gläubige Menschen werden wir uns gerne - mit den zentralen christlichen Werten, für die das Kreuz steht - konstruktiv in diese Debatte einbringen.

PAULA TIGGEMANN, EVANGELISCHE JUGEND BAYERN
UND JENS HAUSDÖRFER, BDKJ BAYERN



➔ *Der offene Brief der Evangelischen Jugend Bayern (ejb) und des BDKJ Bayern an Herrn Ministerpräsident Dr. Markus Söder und die Mitglieder der Bayerischen Staatsregierung:*



BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe - Studienreise nach Brüssel



Im Jahr 2015 hat sich die BDKJ-Landesfrauenkonferenz mit den Herausforderungen von Mädchen und Frauen auf der Flucht beschäftigt und den Beschluss „Besondere Bedürfnisse von Frauen und Mädchen auf der Flucht brauchen spezielle Hilfsangebote“ verabschiedet. Während der Weiterarbeit der BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe stellte sich bald heraus, dass die Flucht nach Deutschland viele europäische Rahmenbedingungen, Hindernisse und Stolpersteine beinhaltet. Zur Information und Fortschreibung des Beschlusses entschied sich die Arbeitsgruppe eine Brüsselfahrt für interessierte Frauen aus den Gremien des BDKJ Bayern und seiner Mitgliedsverbände anzubieten. Vom 4. bis 7. März 2018 reisten zwölf Frauen nach Brüssel um sich zu informieren, mit Politikerinnen des Europäischen Parlaments und NGO's auszutauschen und zu diskutieren. Drei Frauen der

Studienreisegruppe berichten:

Wir sitzen im Zug. Uns rauchen die Köpfe nachdem wir in Brüssel sehr viele Informationen über Mädchen und Frauen auf der Flucht gesammelt haben. Die Berichte der Abgeordneten, die in den Flüchtlingslagern in Itali-

en und Griechenland waren, haben uns die drastische Situation gerade von Mädchen und Frauen vor Augen geführt. Vor allem haben uns die Erzählungen über extreme Gewalterfahrungen erschüttert, denen ein Großteil der Kinder und Frauen auf dem Fluchtweg ausgesetzt sind. Uns beeindruckte, dass niemand daran zu verzweifeln scheint, sondern es vielmehr als Motivation verstanden wird, Mädchen und Frauen auf der Flucht stärker in den Blickpunkt aller europäischen Gremien zu rücken.



Im EU-Parlament durften die Frauen während der Studienreise einen Teil der Fraktions Sitzung miterleben.

Durch die Gespräche mit InteressensvertreterInnen verschiedener NGOs sowie Abgeordneten des EU-Parla-

ments, stellten wir fest, dass unser Thema nicht nur facettenreich ist, sondern eine Querschnittsaufgabe in allen wirtschaftlichen und sozialen Politikfeldern der EU darstellt. Besonders bewusst wurde uns dies im Gespräch mit Maria Noichl (SPD, MdEP), die wir im EU-Parlament besuchten. Auch konnten wir einen Teil einer Fraktionsitzung miterleben und stellten dabei fest, dass die Sitzungskultur unserer eignen sehr ähnlich ist wie z.B. Mausechelpausen und nächtliche Absprachen. Aus unserer Sicht ähnelt die Organisation der Europäischen Union sogar dem deutschen politischen System.

„Europa ist doch so nah und hat mich im Herzen berührt!“

Unser Eindruck nach diesen Tagen ist nicht etwa der, dass die Abgeordneten weit weg von unserem Alltag sind und wie in einem Elfenbeinturm leben, sondern dass sie vielmehr ganz



Die BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe während der Studienreise zu Gast in der Bayerischen Vertretung in Brüssel

normale Menschen sind, denen wir auf Augenhöhe begegnen konnten. Wir hatten beeindruckende Begegnungen mit außergewöhnlichen Frauen, unter anderem mit Terry Reintke (Bündnis 90/Die Grünen, MdEP) und Serap Altinisik (European Women Lobby -EWL-).

Diese Treffen waren nur möglich, da in Brüssel eine ganz besondere Atmosphäre herrscht. Brüssel ist wahn-sinnig schnelllebig. Die Menschen reden schnell, müssen rasch auf den Punkt kommen, haben wenig Zeit und manche Gesprächstermine ergeben

sich eben erst kurzfristig und spontan.

Nun gilt es alle Erlebnisse zu verdauen und damit weiter zu arbeiten. Wer weiß, vielleicht können wir bald mit unserem neuen Positionspapier, welches die europäischen Herausforderungen von Mädchen und Frauen auf der Flucht aufgreift, wieder nach Brüssel fahren und so dazu beitragen, dass das Thema im Blick bleibt.

NINA AUCHTER (J-GCL UND KSJ BAYERN),
JOHANNA CHLECHOWITZ (BDKJ BAMBERG),
REBECCA MITLMEIER (DJK)

➔ Der Beschluss der BDKJ-Landesversammlung „Besondere Bedürfnisse von Frauen und Mädchen auf der Flucht brauchen spezielle Hilfsangebote“ ist ungekürzt zu lesen unter: <https://bit.ly/2D9STg8>



Parlamentarischer Jahresauftakt - Über 50 TeilnehmerInnen aus Politik und BDKJ diskutieren über Generationengerechtigkeit



Der BDKJ-Landesvorstand mit den Jugendpolitischen SprecherInnen beim Parlamentarischen Jahresauftakt 2018

➔ Im bayerischen Jubiläums-jahr 2018 - 100 Jahre Freistaat Bayern - stellt sich die Lebenssi-

tuation junger Menschen weitestgehend positiv dar. Aktuelle Studien bezeugen der Jugend politisches Interesse, soziales Engagement und in der Regel eine positive Grundeinstellung in Bezug auf ihre Zukunftschancen.

Gleichzeitig sind junge Menschen die Personengruppe, die am meisten von politischen Entscheidungen betroffen ist. Bis zum 18. Lebensjahr sind Jugendliche aber nicht berechtigt ihren politischen Willen

durch Wahlen zu bekunden.

Der BDKJ Bayern tritt für mehr Partizipation junger Menschen ein. Daher steht die Forderung der Wahlalterabsenkung bei Kommunal- und Landtagswahlen in Bayern besonders im Fokus sowie ein verbindlicher Jugendcheck als Qualitätsmerkmal einer generationengerechten Politik.

Die katholischen Jugendverbände sind der festen Überzeugung, dass den Menschen die Schöpfung von Gott zur Gestaltung und Bewahrung anvertraut ist. Aber ihr Reichtum ist nicht unerschöpflich. Aus diesem Grund tritt der BDKJ Bayern für eine bayerische Nachhaltigkeitsstrategie



mit messbaren Zielen ein. Darüber hinaus fordert er mehr Investitionen in saubere Energie, Infrastruktur und klimaneutralen Verkehr.

„Junge Menschen brauchen ein Recht auf Beteiligung und Gestaltung! Junge Menschen brauchen sichere Rahmenbedingungen! Junge Menschen brauchen eine intakte und lebenswerte Umwelt! Auf diese Themen müssen die demokratischen Parteien in Bayern im Wahljahr eine Antwort finden,“ resümiert Jens Hausdörfer, Geistlicher Verbandsleiter BDKJ Bayern.

CHRISTOPH SCHREIBER, BDKJ BAYERN



Die Sternsinger brachten Ihren Segen für das neue Jahr 2018 zum Parlamentarischen Jahresauftakt im Bayerischen Landtag

3. Ökumenische Jugendkonferenz in Bayern auf Burg Schwaneck - Klare Forderungen zur Partizipation junger Menschen

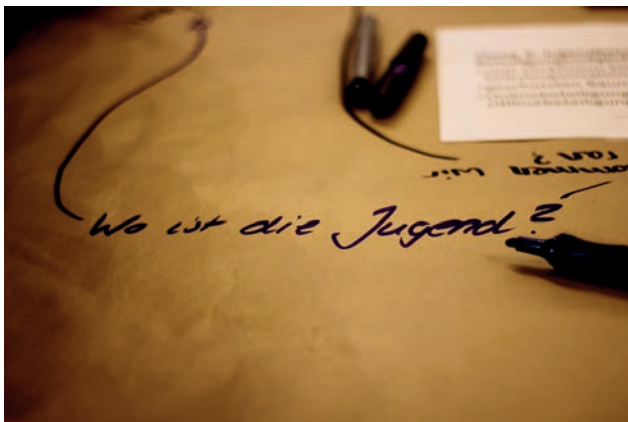


➔ Im Landtagswahljahr 2018 in Bayern trafen sich die Evangelische Jugend in Bayern (EJB) und der BDKJ Bayern Anfang Februar zu ihrer 3. Ökumenischen Jugendkonferenz. Der Schwerpunkt lag auf

der Partizipation junger Menschen, denn gerade die Zukunft der jungen Generation ist am meisten von den heutigen Entscheidungen betroffen. Dabei gilt es zu berücksichtigen dass es durchaus Unterschiede bei der Beteiligungsbereitschaft junger Menschen gibt, abhängig von politischem Selbstkonzept und Geschlecht. Vor allem beim Selbstkonzept kann die Jugendarbeit ansetzen und etwas bewirken. Gerade im Bereich der

Selbstwirksamkeit ist sie Expertin. In einem gemeinsamen, einstimmig gefassten Beschluss zur Partizipation fordern die beiden konfessionellen Jugendverbände unter anderem:

- Alle haben das Recht auf Beteiligung.
- Junge Menschen brauchen den Freiraum, um sich ausprobieren und entfalten zu dürfen. Dafür muss Politik eine ausreichende Finanzierung sicherstellen.
- Angebote für die qualifizierte Begleitung von Beteiligungsprozessen, statt sie selbst zu machen, bzw. vorzugeben, sollen geschaffen werden.



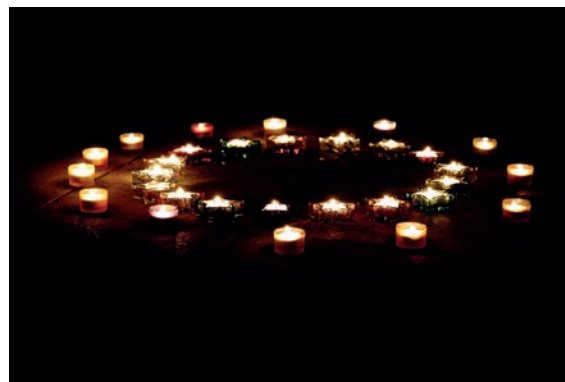
- Vermittlung von Medienkompetenzen zur möglichen E-Partizipation soll selbstverständlicher Bestandteil von Bildung junger Menschen sein.
- Entscheidungen sollen transparent und nachvollziehbar gemacht werden.

„Nur wenn junge Menschen erleben, dass sie mit ihren Themen und Anliegen ernst genommen werden und erfahren, dass sie etwas bewegen und verändern können, werden sie sich auch zukünftig in Kirche und

Politik nachhaltig engagieren“ resümiert Jens Hausdörfer, Geistlicher Verbandsleiter des BDKJ Bayern.

„Bei den vor uns liegenden Herausforderungen ist es wichtig gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Deshalb ist es an diesem Wochenende schön zu erleben, wie viel uns wirklich verbindet. Da kann Politik und Kirche froh sein, wenn sie sich mit zwei so starken und sich einigen christlichen Jugendverbänden auseinandersetzen muss“ schließt Paula Tiggemann, Vorsitzende der EJB.

CHRISTOPH SCHREIBER, BDKJ BAYERN



Ökumenische Lichtmessfeier auf der 3. Ökumenischen Jugendkonferenz in Bayern

Wir sind bunt - wir sind viele - VertreterInnen aus allen Bereichen der kath. Jugendpastoral trafen sich mit Weihbischof Florian Wörner



FOTO: KLJB BAYERN

Gemeinsam mit Weihbischof Florian Wörner trafen sich VertreterInnen aus allen Bereichen der katholischen Jugendpastoral zum Jugendforum Quo Vadis?

➔ Unter dem Motto „Quo Vadis“ kamen Mitte März auf Einladung von Weihbischof Florian Wörner, Beauftragter der Freisinger Bischofskonferenz für Jugendfragen, zusammen mit der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern und der Landesstelle der KLJB Bayerns, erstmalig VertreterInnen aus allen Bereichen der Katholischen Jugendarbeit im FrauenWerk Stein zusammen. Im Mittelpunkt standen hierbei das gegenseitige Kennenlernen, gemeinsame Themen zu finden oder der Austausch über die Motivation und die Leidenschaft für die Jugendarbeit.

„Den Ausschlag für dieses Treffen gab die im Herbst stattfindende Jugendsynode. Wir möchten die gesamte Breite und Fülle der Jugend-



arbeit erfassen, dabei den Blick auf das Gemeinsame richten und eine Wertschätzung für diese reichhaltige Fülle zum Ausdruck bringen“ zeigt Jens Hausdörfer, Vorsitzender der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern, die Grundidee auf. Wie die aktuelle Leistungsstatistik zeigt, wurden 2015 bayernweit über 624.000 junge Menschen mit den verschiedensten Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit erreicht.

Neben dem Blick auf die aktuelle Situation der Jugendarbeit in Bayern, stand die Auseinandersetzung mit dem Vorbereitungsdokument der Jugendsynode im Mittelpunkt der Veranstaltung. Prof. Dr. Kathari-

na Karl vom Jugendpastoral Institut Don Bosco in Benediktbeuern führte in das Schreiben ein, im Anschluss diskutierten die Teilnehmenden die Bedeutung der Aussagen Papst Franziskus` für die konkrete Situation in ihren Handlungsfeldern.

„Es war eine wertschätzende und bereichernde Veranstaltung, es gibt viele Wege in der Jugendarbeit in Bayern, die sich gegenseitig bereichern, dass darf in Zukunft stärker wieder ins Bewusstsein kommen - denn die gemeinsame Motivation ist Kirche für junge Menschen lebendig und mit deren Leben verknüpft erlebbar mache“ fasst Julia Mokry, Landjugendseelsorgerin, zusammen.

Auch Weihbischof Florian Wörner zeigte sich sehr zufrieden mit der Veranstaltung. „Ich bin dankbar, dass die Vorbereitung auf die Jugendsynode auch uns in Bayern den Anstoß gibt, zu überlegen, wohin die kirchliche Jugendarbeit geht. Es war ein sehr anregender und bereichernder Austausch. Er hat gezeigt, dass die unterschiedlichen Formen der kirchlichen Jugendarbeit in Bayern ein Reichtum sind. Ich hoffe und wünsche mir, dass dieser Dialog fortgesetzt wird.“

CHRISTOPH SCHREIBER, BDKJ BAYERN

FREIWILLIGENDIENSTE

Freiwilliges Ökologisches Jahr - Umwelt braucht Jugend



➔ Damit hatten sie nicht gerechnet. Die ehemalige bayerische Staatsministerin Ulrike Scharf (CSU) konnte die drei FÖJ-Sprecher beim Empfang des Umwelt- und Verbraucherschutzministeriums sofort einordnen. Sicherlich half der Ministerin der Altersdurchschnitt der übrigen Anwesenden, so zielsicher zu sein. Eines wird dabei deutlich: Natur- und Umweltschutz ist sowohl bei den zuständigen bayerischen Behörden, als auch den Verbänden Sache der älteren Semester. Deren Verdienste zu würdigen, die Strategien des Ministeriums vorzustellen und miteinander ins Gespräch zu kommen waren die Ziele des Empfangs.



Patrick Schmitt, die ehemalige Staatsministerin Ulrike Scharf, Uli Höning und Fabian Royer

FOTO: STWUV

Die Vertreter der bayerischen FÖJ-SprecherInnen nutzen die Gelegenheit. Das Engagement von jungen Menschen innerhalb des FÖJ braucht eine pädagogische Begleitung, die sich orientiert an der Lebenswelt junger Menschen, aber auch die finanziellen Rahmenbedingungen, die steigende Kosten berücksichtigen. Die drei FÖJ-Sprecher bedanken sich im Namen der trägerübergreifend ca. 220 FÖJlerInnen in Bayern bei Ulrike Scharf für die Finanzierung durch das Ministerium für Umwelt und Verbrau-

cherschutz und warben für eine zukünftige Erhöhung der Fördermittel.

Dass das Interesse junger Menschen für ein FÖJ ungebrochen ist, zeigt die erste Bewerbungsrunde für den Jahrgang 2018/19. Aus einer Vielzahl unterschiedlicher Tätigkeitsfelder können die Freiwilligen die für sie richtige Stelle finden und werden im Rahmen der Vorstellungsgespräche beim BDKJ dabei unterstützt. Weitere Kriterien sind das Ausziehen von Zuhause, Praktisches tun im Gegensatz zur reinen Kopfarbeit oder Leben in

einer Stadt oder auf dem Land. Auf jeden Fall bekommen alle den Kopf frei für die Frage wie (nachhaltig) er oder sie in Zukunft leben möchte und ob auch die berufliche Entscheidung mit Natur- und Umweltschutz oder der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu tun haben wird.

ULI WINKLER, BDKJ BAYERN

➔ Bis zum 11. April 2018 lief die Bewerbung für die zweite Runde, auch darüber hinaus wird es freie Plätze bis in den Juni/Juli geben.

Weitere Infos unter: www.foej-bayern.de

Freiwilliges Soziales Jahr - Ich mache lieber was Sinn macht!

➔ Auch in diesem Jahr bietet die katholische Landesarbeitsgemeinschaft FSJ (der Zusammenschluss von IN VIA, Caritas und BDKJ) ein Freiwilliges Soziales Jahr für junge Menschen an. Neben dem sozialen Engagement für Andere, haben Freiwillige die Chance, dieses Jahr für sich und ihre persönliche Weiterentwicklung zu nutzen.

Seit nun mehr 50 Jahren ermöglicht der BDKJ Bayern und seine KooperationspartnerInnen Interessierten im Alter von 16 bis 27 Jahren mit erfüllter Vollzeitschulpflicht, die einjährige Mitarbeit in einer sozialen Einrichtung. Die Bandbreite unserer Einsatzstellen reicht von Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen über Sozialstationen und Seniorenheimen bis hin zu schulischen Einrichtungen sowie dem ein oder anderen Kindergarten.

In dieser Zeit können Freiwillige viele praktische Erfahrungen in einem

sozialen Arbeitsfeld sammeln und diese für ihre persönliche und berufliche Orientierung nutzen.

Vor allem die Teilnahme an fünf einwöchigen, pädagogisch begleiteten Bildungsseminaren ist ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hier werden Fragen wie „Was ist mir wichtig?“, „Wie schätze ich mich ein?“, „Wie sehen mich andere?“, „Wo möchte ich hin?“, aber auch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen bearbeitet. Schwerpunkt der Begleitung bildet auch die Reflexion der praktischen Arbeit der Freiwilligen in den Einrichtungen. Die Inhalte werden basierend auf einem ausgereiften, pädagogischen Konzept in einer methodischen Vielfalt vermittelt. So sind ein reger Austausch und die Auseinandersetzung mit sich und anderen gut möglich.

Während dem FSJ haben die Freiwilligen Anspruch auf ein monatliches

Taschengeld von 195 Euro, freie Unterkunft und Verpflegung. Falls die Einsatzstelle dies nicht zur Verfügung stellt, wird ein Zuschuss ausbezahlt. Darüber hinaus stehen den Freiwilligen bezahlter Urlaub, ein Anspruch auf Weiterzahlung von Kindergeld und ein qualifiziertes Zeugnis zu. Neben der Anleitung in den Einsatzstellen legt der BDKJ Bayern und seine KooperationspartnerInnen großen Wert auf eine umfassende Begleitung der Freiwilligen während des gesamten Jahres.

„Das Engagement im FSJ ist für jede und jeden einzelnen und für unsere Gesellschaft von großem Wert. Wir freuen uns jedes Jahr über zahlreiche Bewerbungen“ so Daniel Köberle, BDKJ-Landesvorsitzender.

LINUS OPPELT, BDKJ BAYERN

➔ Weitere Infos unter: www.bdkj-bayern.de/freiwilligendienste/fsj



Frühling in Italien - Pfadfinderinnen entdecken Rom



➔ 19 Pfadfinderinnen erlebten kurz nach Ostern eine facettenreiche Reise in den italienischen Frühling. Bei „Ranger on Tour“ ging es in diesem Jahr für Pfadfinderinnen ab 16 Jahren aus ganz Bayern nach Rom. Neben dem Genießen der Stadt und italienischer Leckereien entdeckten die Frauen Rom mit dem Fahrrad. Besonderes Highlight: Die Generalaudienz von Papst Franziskus auf dem Petersplatz. Pfadfinderisch wurde es bei der Begegnung mit italienischen PfadfinderInnen, die sogar eine City-Challenge für ihre deutschen Gäste vorbereitet hatten.

DANIELA PAUKER, PSG



FOTO: PSG

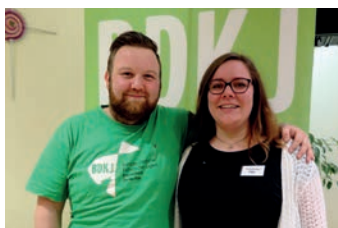
Die PfadfinderInnen der PSG bei ihrer Reise in Rom

BDKJ Diözesanversammlung in Augsburg



FOTOS: BDKJ AUGSBURG

Die Teilnehmenden auf der BDKJ Diözesanversammlung des BDKJ Augsburg



Marcus Kalusche und Lisa Buchenberg erhielten das silberne Ehrenkreuz

➔ Die Diözesanversammlung des BDKJ Augsburg fand vom 9. bis 11. März 2018 im Jugendhaus Elias in Seifriedsberg statt. Neben der Diskussion des Rechenschaftsberichts des Vorstands hatten die Delegierten die Möglichkeit, sich im Rahmen des Studienteils am Samstag über die Jugendorganisationen ausgewählter demokratischer Parteien zu informieren. Die anwesenden VertreterInnen von Jungen Liberalen, JU, Jusos, Jungen Grünen sowie Solid - Linksjugend standen den Teilnehmenden der Versammlung beim Speed Dating Rede und Antwort. Ziel war es, Kooperations- und gemeinsame Beteiligungsmöglichkeiten zu finden um zukünftig bei Aktionen zusammenarbeiten zu können. Eine erste Gelegenheit dazu ergibt sich vielleicht

beim Eintreten für Vielfalt und gegen Extremismus im Juni in Augsburg.

Weitere Themen waren erste Vorbereitungen für die 72 h Aktion 2019, das Projekt WELTfairÄNDERER, das 2018 zum ersten Mal im Bistum Augsburg stattfinden wird, sowie Generationengerechtigkeit.

Durch Verleihung des silbernen Ehrenkreuzes wurde das langjährige überragende Engagement für den BDKJ Augsburg von Lisa Buchenberg und Marcus Kalusche gewürdigt.

Nach intensiven, teils kontroversen Antragsdiskussionen konnte die Versammlung mit der Sicherheit, den BDKJ zukunftsfähig in das Arbeitsjahr gebracht zu haben, in die abendliche Kopfhörerparty starten.

NORBERT HARNER, BDKJ AUGSBURG

Verleihung des Bischof-Simpert-Preises 2017



Die glücklichen PreisträgerInnen gemeinsam mit der Jury nach der Preisverleihung des Bischof-Simpert-Preises 2017

FOTOS: BDKJ AUGSBURG

➔ Im Rahmen der Jugendwerkwoche des Bischöflichen Jugendamtes der Diözese Augsburg und des BDKJ Augsburg wurde der Bischof-Simpert-Preis 2017 verliehen. Insgesamt gingen für den Bischof-Simpert-Preis in diesem Jahr 24 Bewerbungen ein aus denen die Jury die Sieger auswählte.

Der KJG Diözesanverband Augsburg ist mit seinem Projekt „Escape Room - Der verlorene Schlüssel“ ein würdiger Preisträger des Bischof-Simpert-Preises 2017. Der Escape Room ist ein Teamworkspiel, bei dem eine Gruppe in einen Raum „eingesperrt“ wird. Dort wird ihnen die Aufgabe gestellt, mit Hilfe verschiedener Rätsel und Aktionen, gemeinsam aus dem Raum heraus zu kommen. Nur mit Teamgeist, Mut zur Entscheidung und Kombinations- und Beobachtungsgabe kann das Ziel erreicht werden. Ein ehrenamtliches Team des KJG Diözesanverbandes hat es sich zur Aufgabe gemacht gleich zwei Escape Rooms zu entwickeln. Sowohl der „Escape Room Classic“ wie auch der „Escape Room - Liturgie Cracks“, der verstärkt liturgische Bausteine beinhaltet, können nur gelöst werden, wenn nach und nach die acht Holzkisten in dem Raum, die mit Zahlenschlössern fest verschlossen sind, geöffnet werden. Für die Gruppe bedeutet dies, die versteckten Hinweise und Rätsel zu finden, zu kombinieren und zu lösen. Die liturgische Wissensvermittlung, das spannen-

de Knobeln und die wichtige Zusammenarbeit im Team zeichnen dieses Projekt aus, das jede interessierte Gruppe an der KJG Diözesanstelle ausleihen kann.

Der Innovationspreis wird in diesem Jahr an die KLJB Stöttwang mit ihrer „Teilnahme an den Special Olympics Bodensee Games“ überreicht. Mit dieser Teilnahme in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Ostallgäu setzten sie sich vor Ort auf neue Art und Weise für Inklusion ein und schafften eine Verbindung auf sportlicher Ebene. Diese Ideen bedeutete für die Gruppe im Vorfeld viel Vorbereitung. Angefangen bei der Suche nach Sponsoren und Trainern wurden außerdem Vortreffen, Trainings und Vortragsrunden zum Thema Inklusion durchgeführt. Viel Zeit nahmen dabei vor allem die gemeinsamen Trainings ein, bei denen ca. 15 AthletInnen der KLJB und 10 AthletInnen der Lebenshilfe zusammen die jeweiligen Disziplinen trainierten. Im September 2017 konnte die gemeinsame Reise nach St. Gallen angetreten werden. Bei den Wettbewerben nahmen jeweils eine Person der Lebenshilfe zusammen mit einer bzw. einem sogenannten unified PartnerIn der KLJB teil. Insgesamt konnten sechs Medaillen nach Hause gebracht werden. Nachdem die Mannschaft wieder zuhause in Stöttwang angekommen war, wurde ein großes Abschlussfest gefeiert. Neben vielen Freundschaften, die bis heute bestehen, konnte die KLJB-Gruppe sehr viel Er-



fahrung im Umgang mit Menschen mit Behinderung lernen und das Thema Inklusion für sich erfahrbar machen.

Der Spirituelle Sonderpreis geht in diesem Jahr an den Arbeitskreis Spiritus der KJG Augsburg mit seinem Projekt „Thomas-Morus-Fest“. Die Idee dazu entstand während der Jahresplanung für das Jahr 2017, bei der es sich der Arbeitskreis zum Ziel machte, den Verbandspatron Thomas Morus in den Vordergrund zu stellen und den Jugendlichen näher zu bringen. Daraus entstand das Thomas-Morus-Fest, das um seinen Gedenktag, den 22. Juni, in der KJG Pfarrei in Weilheim gefeiert wurde. Zur Vorbereitung durchforstete der Arbeitskreis zahlreiche Bücher und das Internet, um möglichst viel über ihren Verbandspatron Thomas Morus herauszufinden. Diese Informationen über

seine Person, seine Geschichte und sein Wirken sowie der Transfer in die Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen sollte dann im Gottesdienst den BesucherInnen mit Hilfe eines Videos im Legetrick-Stil nähergebracht werden. Passend zum Gottesdienst wurde von Pater Norbert Becker ein Thomas-Morus-Lied komponiert, das hier uraufgeführt wurde. Beim anschließenden Grillfest mit Gitarrenmusik am Lagerfeuer konnten sich die zahlreichen Jugendlichen aus Weilheim und Umgebung austauschen. Auch in diesem Jahr soll das „Thomas-Morus-Fest“ in Kempten wieder gefeiert werden und somit hoffentlich auch die anderen Verbände dazu anregen ihren eigenen Verbandspatron hochleben zu lassen.

TERESA JETSCHINA, BDKJ AUGSBURG

Josefstag im Bistum Eichstätt



FOTO: JOHANNES HEIM

Bischof Gregor Maria Hanke besucht mit der 8. Klasse einer Realschule Auszubildende des Bauunternehmens Max Bögl

Unsere diesjährige Aktion fand in Kooperation mit dem international tätigen Bauunternehmen Max Bögl in Sengenthal bei Neumarkt auf dem Betriebsgelände statt - direkt am Geschehen der Beschäftigten. Eine 8. Klasse der örtlichen Realschule und die Auszubildenden von Max Bögl setzten sich dort anhand der Bibel genauer mit dem Heiligen Josef auseinander und erfuhren Interessantes über seinen Lebens- und Glaubensweg. Anschließend durften die Jugendlichen ihr eigenes Leben, ihre Ziele und Träume durchdenken und sich die Frage stellen, was wohl Josef heute zu ihnen sagen würde. Zudem lud unser Bischof Gregor Maria Hanke die Teilnehmenden zu einem offenen Austausch ein. Dies nahmen einige gerne an und stellten ihm Fragen zum Glauben in der heutigen Welt sowie zu seinem Leben als Eichstätter Bischof. Der Josefstag klang mit einer kleinen Führung über das Firmengelände und einer Einladung zum Mittagessen in der Werkskantine aus. Uns hat es sehr gefreut, wie gern die Jugendlichen den Tag angenommen und sich über den Patron der Arbeit ausgetauscht haben. Außerdem bedanken wir uns für die gute Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Max Bögl.

ANGELA HUNSDORFER, BDKJ EICHSTÄTT



➔ In diesem Jahr startete der BDKJ Eichstätt eine Aktion, bei der Jugendliche mit Blick auf das Lebenszeugnis des heiligen Josef ihr eigenes Leben mit den speziellen Anforderungen der heutigen Zeit reflektierten. Dazu waren wir am 19. März im Dekanat Neumarkt unterwegs und wurden vom BDKJ Region Oberpfalz in der Planung und Durchführung tatkräftig unterstützt.

Junge Menschen sprechen für sich selbst - BDKJ-Vorsitzender Andonie zieht überwiegend positives Fazit zur Jugend-Vorsynode in Rom



FOTO: BDKJ BUNDESSTELLE

➔ Ende März ging in Rom die Vorsynode zum Thema „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ zu Ende. Thomas Andonie, BDKJ-Bundesvorsitzender, war als einer von zwei Delegierten von der Deutschen Bischofskonferenz nominiert worden und zeigt sich größtenteils zufrieden mit dem Ergebnis.

„Ich durfte viele Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen. Bei den Diskussionen wurden viele Gemeinsamkeiten, aber auch einige Unterschiede, erkennbar. Für mich wurde greifbar, warum die Kirche ‚Einheit in Vielfalt‘ braucht, erklärt der 27-Jährige. Dass Papst Franziskus für eine ‚heilsame Dezentralisierung‘ werbe, sei in den Gesprächen der jungen Menschen durchweg positiv bewertet worden.

Kürzlich ist das Abschlussdoku-

ment der Vorsynode veröffentlicht worden. Andonie zeigte sich überwiegend zufrieden mit den Ergebnissen: „Wichtige Forderungen des BDKJ und seiner Jugendverbände wurden von vielen jungen Menschen geteilt und stehen nun im Enddokument: Junge Menschen können für sich selbst sprechen, Frauen müssen in Kirche und der ganzen Gesellschaft gleichberechtigt werden, Vielfalt ist Reichtum und verdient Wertschätzung.“

Verwunderung löste allerdings die finale Phase der Erstellung des Dokuments beim Bundesvorsitzenden des BDKJ aus. Nicht alle Delegierten hatten die Möglichkeit, die Änderungen am Abschlussdokument vorher einzusehen und eine Diskussion über diese Änderungen ist dann auch nicht mehr möglich gewesen. „In unseren Jugendverbänden machen wir durchweg gute Erfahrungen mit echter Par-

tizipation durch junge Menschen. Auf Ebene der Weltkirche sehen wir da noch großes Potenzial“, so Andonie.

Die Forderung des BDKJ gleich viele JugendvertreterInnen wie Bischöfe zur Jugendsynode im Oktober einzuladen, hatte bei der Vorsynode viel positiven Wiederhall gefunden. Einige Delegierte aus unterschiedlichen Ländern hatten eine Ergänzung des Schlussdokuments um diese Forderung gewünscht. Warum die Redaktionsgruppe diese dennoch nicht aufnahm, blieb für Andonie unklar.

„Ich bin sehr dankbar für die vielen Begegnungen und die gemeinsame Arbeit in Rom“, resümiert Andonie die Woche der Vorsynode. Zum ersten Mal hatte der Vatikan junge Menschen direkt mit in die Vorbereitung einer Synode eingebunden.

Der BDKJ als Dachverband der katholischen Jugendverbände wird die weiteren Schritte bis zur Synode im Herbst aktiv begleiten. Dazu gehören beispielsweise die Diskussion der Vorsynoden-Ergebnisse bei der BDKJ-Hauptversammlung vom 3. bis 6. Mai 2018 in Altenberg und in Kooperation mit der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) die Übersetzung des Abschlussdokumentes der Vorsynode in die deutsche Sprache und dessen Veröffentlichung auf www.bdkj.de.

CHRISTIAN SCHAUBELT, BDKJ BUNDESSTELLE



Leben 4.0 - Jugend braucht Perspektive - Der Josefstag bringt Verantwortliche aus Kirche und Politik mit benachteiligten Jugendlichen zusammen



FOTO: BDKJ BUNDESSTELLE

➔ Träger des Josefstags:



Zuhören, erklären lassen und dann selbst loslegen: Beim Josefstag Mitte März im Berufsbildungswerk Sankt Elisabeth in Augsburg haben der Jugendbischof Dr. Stefan Oster SDB sowie weitere Gäste aus Politik und Kirche zusammen mit Jugendlichen der Einrichtung gearbeitet.

„Leben 4.0 - Jugend braucht Perspektive“ ist in diesem Jahr das Leitthema des Josefstags. Dabei stehen Jugendliche und die Herausforderungen der Digitalisierung im Vordergrund. „Die Tatsache, dass heute fast jeder mit einem Smartphone in der Hand durch die Straßen läuft, täuscht nicht über die Tatsache hinweg, dass die Zugangschancen zur digitalen Welt ungleich verteilt und stark von sozialen Faktoren abhängig sind: Herkunft, Wohnort, Alter, finanzielle

Möglichkeiten, soziale Beziehungen und Bildungsgrad. Junge Menschen brauchen ein Recht auf Zugang zum Internet und somit zur digitalen Gesellschaft“, forderte Bischof Dr. Stefan Oster SDB (Passau), Vorsitzender der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz, der den Josefstag mit eröffnete. Er hob das Engagement der Jugendsozialarbeit für benachteiligte Jugendliche hervor. Es gelte, die Jugendlichen in ihrer analogen und digitalen Kommunikation miteinander zu stärken. Dazu müsse die Jugendsozialarbeit vor allem Schlüsselkompetenzen in den Blick nehmen und stärken.

Der Josefstag steht mit seinem Leitthema in diesem Jahr für gleiche Rechte auf Teilhabe und Partizipation von allen Menschen. Viele Jugendliche in den Einrichtungen der Jugend-

sozialarbeit kommunizieren über soziale Netzwerke und kennen weitere Anwendungen im Internet. Für viele Nutzungen jedoch ist der Zugang, auch breiter Netzzugang, noch nicht für alle selbstverständlich. „Die Digitalisierung darf nicht zu einem weiteren Faktor gesellschaftlicher Spaltung werden, niemand darf digital abgehängt werden. Dafür braucht es beispielsweise auch mehr freizugängliches offenes WLAN. Es gilt aber auch, Jugendliche stark zu machen und ihnen Strategien auf den Weg zu geben um beispielsweise menschenfeindlichen und diskriminierenden Inhalten im Netz zu begegnen“, erläutert Lisi Maier, Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit für die Träger des Josefstags.

Beim gemeinsamen Arbeiten in

der Holzwerkstatt, in der Fahrzeugreinigung, im kaufmännischen Ausbildungsbetrieb oder in der Hauswirtschaft kamen die Gäste mit den Jugendlichen der Einrichtungen ins Gespräch. Konrad Fath von der Einrichtung Sankt Elisabeth, einer Einrichtung der Jugendhilfe und Berufsbildung der Katholischen Jugendfürsorge in Augsburg, gab einen praktischen Einblick in die Arbeit: „Wir suchen mit den Jugendlichen Wege in Ausbildung und Arbeit. Dabei bereiten wir sie auch auf veränderte Anforderungen durch eine Digitalisierung vor. Praktisch alle Jugendlichen

haben Kompetenzen, an denen wir hier ansetzen können.“

Zusätzlich zur zentralen Auftaktveranstaltung in Augsburg gab es am Montag, den 19. März, bundesweit dezentrale Veranstaltungen zum Aktionstag anlässlich des Hochfests des Heiligen Josef. Einrichtungen der katholischen Jugendsozialarbeit in Deutschland luden kirchliche Amtsträger, PolitikerInnen sowie gesellschaftliche VerantwortungsträgerInnen ein. Dabei waren die Gäste gemeinsam mit den Jugendlichen aktiv.

CHRISTIAN SCHAUBELT, BDKJ BUNDESSTELLE

➤ Wer war der Heilige Josef?

Der Heilige Josef ist Schutzpatron der Arbeiter und Jugendlichen. Der Josefstag ist eine Aktion des „arbeit für alle e.V.“, einer Initiative des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugend-sozialarbeit (BAG KJS) e.V. Gemeinsam mit dem Berufsbildungs- und Jugendhilfezentrum Sankt Elisabeth und weiteren Einrichtungen der Jugendsozialarbeit führte der Trägerkreis die zentrale Veranstaltung durch.

➤ Einen Überblick über die bundesweiten Aktionen gibt es unter: www.josefstag.de

Friedenskonferenzen statt Sicherheitskonferenzen

- BDKJ fordert Umdenken in der internationalen Politik

➤ Der BDKJ fordert angesichts der ergebnislosen Münchener Sicherheitskonferenz Ende Februar von den Regierungen der beteiligten Staaten mehr aktive Friedenspolitik, die auf Dialog und Interessenausgleich aufbaut.

„Es sollten künftig besser Friedenskonferenzen statt Sicherheitskonferenzen durchgeführt werden, auf denen es um aktive Wege zum Frieden geht und nicht um Machtspiele“, kommentiert der BDKJ-Bundesvorsitzende Thomas Andonie.

Die Münchener Sicherheitskonferenz bewertet er aus der Perspektive junger Menschen als eine einzige Enttäuschung. „Ihr Verlauf war desolat“, so Andonie. Und weiter: „Der Frieden in vielen Regionen unserer Erde ist auf ganz unterschiedliche Weise

bedroht. Die fast ausnahmslos männlichen Staatslenker scheinen ausschließlich ihrer militärischen Macht zu vertrauen, auf ihren Standpunkten zu beharren und sind anscheinend nicht willens oder in der Lage, diplomatische Schritte zur Überwindung der Konflikte zu gehen.“

Kinder und Jugendliche sind diejenigen, die unter Kriegen und Konflikten am stärksten leiden. Daher fordert Andonie, dass alle Regierungen ihrer großen Verantwortung für junge Menschen Rechnung tragen. „Gerade in Deutschland und Europa müssen wir aufgrund unserer Geschichte und unserer wirtschaftlichen und politischen Stärke eine ganz besondere Verantwortung wahrnehmen, Friedensprozesse zu unterstützen. Die zukünftigen Münchener Konferenzen



FOTO: PIXABAY

sollten daher besser nicht mehr zum Thema ‚Sicherheit‘, sondern zu den Themen ‚Frieden, Gerechtigkeit, wirtschaftliche Zusammenarbeit, Krisenprävention und Abrüstung‘ durchgeführt werden. Ein wichtiger Schritt dazu ist die Umsetzung eines Waffenexportverbots in Regionen, die sich in Konflikten befinden“.

THERESA VON BISCHOPINK, BDKJ BUNDESSTELLE

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ),
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern, sucht



vier BDKJ-Landesvorstandsmitglieder (m/w).

Die Wahl erfolgt im Rahmen der BDKJ-Landesversammlung vom 29. Juni bis 1. Juli 2018 im Kloster Roggenburg (Bistum Augsburg). Der BDKJ-Landesvorstand setzt sich aus drei hauptamtlich gewählten und vier weiteren gewählten BDKJ-Landesvorstandsmitgliedern zusammen. Dabei muss ein Mitglied aus den Reihen der BDKJ-Diözesanvorstände und ein Mitglied aus den Reihen der Landesleitungen der Mitgliedsverbände kommen. Dazu kommen zwei weitere Mitglieder aus dem Kreis der BDKJ-Landesversammlung. Der Kreis der vier BDKJ-Landesvorstandsmitglieder besteht aus mindestens einer Frau und einem Mann. Die Amtszeit beträgt 3 Jahre.

Aufgaben des BDKJ-Landesvorstands sind laut Satzung:

- Vollzug der Beschlüsse von BDKJ-Landesversammlung, BDKJ-Landesausschuss und BDKJ-Landesvorstand,
- die Zusammenarbeit mit den Mitglieds- und Diözesanverbänden und dem Bundesvorstand,
- die Erstattung des Tätigkeitsberichts an die Landesversammlung,
- die Mitwirkung bei den Aufgaben der kirchlichen Jugendarbeit und die Zusammenarbeit mit den anderen Trägern der katholischen Jugendarbeit,
- die Zusammenarbeit mit dem Landeskomitee der Katholiken in Bayern,
- die Mitarbeit und Vertretung der Interessen des BDKJ im Bayerischen Jugendring,
- die Mitarbeit und Vertretung der Interessen des BDKJ in Kirche, Staat und Gesellschaft.

Erwartungen:

- Sehr gute Kenntnis der Strukturen und Arbeitsweisen der katholischen Jugendverbandsarbeit,
- Leitungskompetenz sowie Organisations- und Verhandlungsgeschick,
- Bereitschaft zur ausgeprägt kollegialen Zusammenarbeit in einem gleichberechtigten Team aus Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen,
- Konflikt- und Kritikfähigkeit, Kreativität, Lösungsorientierung und Methodenkenntnis,
- Engagement in der katholischen Kirche und Identifikation mit den Werten und Zielen kirchlicher Jugendarbeit;

Rückfragen und Wahlvorschläge bitten wir an:

Vorsitzender der Wahlkommission Michael Hofbauer,

E-Mail: michael.hofbauer@bdkj-passau.de / Telefon: 0172 / 57 77 96 8

KLJB WAHLBROSCHÜRE



➔ Hier ist sie - die 60 Seiten starke „Wahlbroschüre“ der KLJB Bayern zur Landtagswahl. Wir rufen vor der Wahl am 14. Oktober 2018 dazu auf, politische Aktionen und Bildungsangebote in der KLJB für Demokratie und Toleranz zu machen. In der Broschüre gibt es zehn Wahlprüfsteine aus Beschlüssen der KLJB Bayern und dazu jeweils Antworten der Parteien, dazu viele Tipps und Methoden für eigene Aktionen zur politischen Bildung - und einen Ausblick zur Kommunalwahl im März 2020!

Viel Spaß mit unseren Anregungen - wir freuen uns auf eure kreativen Ideen, wie ihr unsere Aktionsvorschläge umsetzt!

Sagt uns Bescheid, schickt uns Bilder mit dem #wirhabenwaszusagen in die Netzwerke oder per E-Mail an: landesstelle@kljb-bayern.de

Weitere Infos und Download unter: www.kljb-bayern.de/aktuell/wirhabenwaszusagen



Weltjugendtag 2019 in Panama - Gemeinsame Fahrt der (Erz-)Diözesen Bamberg, Regensburg und Passau



Wo liegt Panama?

Panama ist ein Staat in Mittelamerika zwischen Costa Rica und Kolumbien. Der Großteil der Bevölkerung Panamas ist christlich. Bislang ist es für den Weltjugendtag das kleinste Gastgeberland. Panama heißt die Jugend der Welt mit offenen Herzen und Armen zu diesem besonderen Treffen im Januar 2019 willkommen!

Santa Maria de la Antigua ist die Patronin Panamas und Papst Franziskus hat diesen Weltjugendtag ganz ins Zeichen Marias gestellt:

„Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (Lk 1,38).

Das vorläufige Programm

14. Januar 2019	Abflug von München
15. bis 19. Januar 2019	Tage der Begegnung in Nicaragua
20. bis 21. Januar 2019	Reise durch Costa Rica
22. bis 27. Januar 2019	Weltjugendtag im Erzbistum Panama mit Papst Franziskus
28. bis 29. Januar 2019	Tage in Panama-City
30. Januar 2019	Rückflug nach München

Was ist im Preis enthalten?

Anmeldeschluss: 15. Juli 2018

Reisepreis: ca. 2.500 Euro

Die beteiligten (Erz-)Diözesen gewähren Zuschüsse für die Fahrt. Bitte bei den Diözesanverantwortlichen nachfragen!

Im Reisepreis enthalten:

- Begleitung/Reiseleitung während der Fahrt
- Transfers zu den Tagen der Begegnung (Panama, Nicaragua, Costa Rica),
- Transfers zum Weltjugendtag in Panama
- Weltjugendtagspilgerpaket inkl. Unterkunft, Verpflegung und Unfall- & Krankenversicherung während der Tage der Begegnung und des Weltjugendtages
- Eintrittsgelder für das weitere Programm

Wer kann mit?

Mitfahren können 60 junge Erwachsene aus den Diözesen Bamberg, Regensburg und Passau.

Das Teilnahmealter liegt zwischen 18 und 35 Jahren bei Fahrtbeginn.

Da es ein feststehendes Kontingent von Plätzen gibt, entscheidet über die Teilnahme a) das Anmeldedatum, b) der Hauptwohnsitz in der entsprechenden Diözese, c) eine Empfehlung des Wohnsitzpfarrers.

Anzahlung

Nach erfolgter schriftlicher Zusage ist binnen 14 Tagen eine Anzahlung in Höhe von 250 Euro mit dem Vermerk „WJT 2019“ zzgl. Name des Teilnehmenden auf folgendes Konto zu überweisen:

Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern e.V.
LIGA Bank München e.G.
IBAN: DE61 7509 0300 0002 1495 16

➔ Eine Kooperation von:

Erzbistum Bamberg

Bistum Regensburg

Bistum Passau

*Landesstelle für Katholische Jugendarbeit
in Bayern e.V.*

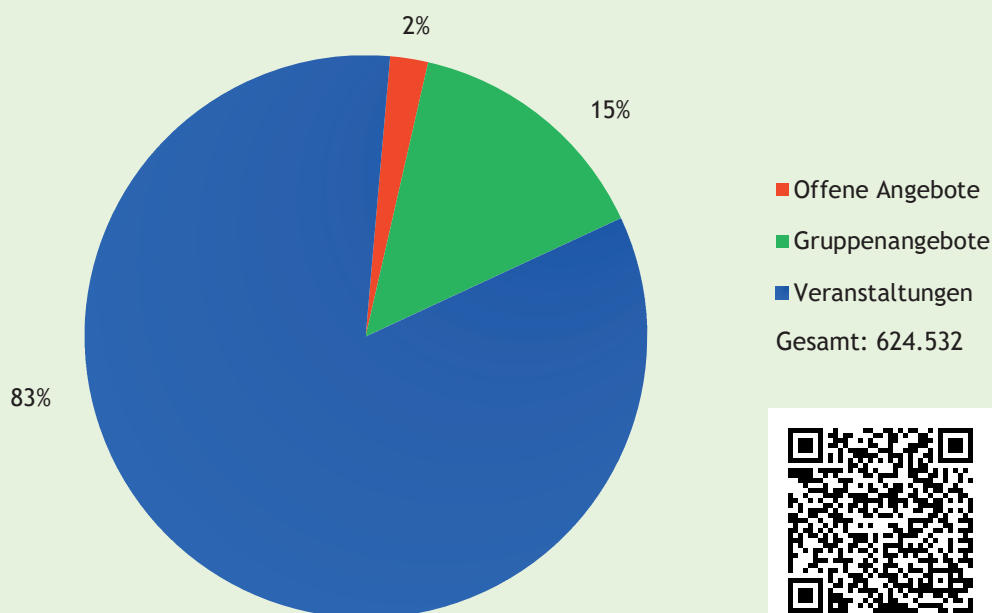


Mehr als 624.500 TeilnehmerInnen!

Bayernweit wurden 15.126 Angebote der kirchlichen Jugendarbeit gemeldet. Erreicht wurden mit den offenen und gruppenbezogenen Angeboten sowie mit Veranstaltungen 624.532 TeilnehmerInnen.

Die Mehrzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nahmen an Veranstaltungen (83 %), wie z. B. Zeltlager, Gruppenleiterschulungen, Weltjugendtagsfahrten, Sportturniere und vielen mehr, teil.

15 % der Teilnehmenden nutzten die Vielfalt der regelmäßigen Gruppenangebote und 2 % offene Jugendarbeitsformate.



BAI SPEZIAL 3/2017
Jugendarbeit zählt!
Zahlen und Fakten zur
kirchlichen Jugendarbeit
in Bayern

Impressum

Herausgeber:

Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern e.V.
Landwehrstraße 68, 80336 München
Tel.: 089 / 532931 - 14
Fax: 089 / 532931 - 11
landesstelle@bdkj-bayern.de
www.bdkj-bayern.de

V.i.S.d.P.:

Daniel Köberle

Redaktion:

Daniel Köberle, Stefanie Pretschuh, Christoph Schreiber

Layout:

Stefanie Pretschuh

Fotos:

BDKJ Bayern (falls keine andere Quelle angegeben). Verantwortlich für Bildrechte sind die jeweiligen BildstellerInnen.

bai erscheint dreimal im Jahr

Bestellservice:

Daniela Früchtl
Tel.: 089 / 532931 - 17
daniela.fruechtl@bdkj-bayern.de

Druck:

KreiterDruck, Wolfratshausen
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier, chlorfrei gebleicht